

erheblichen Anzahl hochpolitischer Stücke, die sie enthält, verweist auch diese um das Bistum Hildesheim unter Bischof Hezilo (1054—1079) gruppierte Sammlung in ihrer Gesamtheit auf eine Schule als Ursprungsort; das kann nur die Hildesheimer Domschule gewesen sein.

Schließlich sei über den C. Ud. selbst, dessen Charakter noch der genaueren Analyse bedarf, hier nur soviel gesagt: er trägt an der Spitze ein Widmungsgedicht, in dem sich Udalrich zunächst an den Bischof von Würzburg, dann an den Leser wendet und sich als Autor bezeichnet. Die bloße Existenz einer solchen Widmung beweist, daß auch Udalrich mit seinem Opus nicht lediglich einem Geschäftsbedürfnis dienen wollte, sondern literarische Ambitionen hatte. Außerdem will sein Werk, wie aus den vorangestellten Salutationen und der häufigen Tilgung der Namen zu ersehen, als Mustersammlung für die Abfassung von Urkunden und Briefen gelten. Udalrich nennt sich einen Bamberger Zögling (*alumpnus*), stand also jedenfalls in Beziehungen zur Bamberger Domschule.¹ Wir kennen ihn sonst noch als Verfasser einer *Epitome rhetoricae*, 'die jedenfalls Schulzwecken dienen sollte'.²

Die herangezogenen Überlieferungen bischöflicher Korrespondenzen aus der Salierzeit führen uns also übereinstimmend nicht etwa in die Bistumskanzleien (falls es solche damals schon gegeben hat, worüber die Ansichten auseinandergehen), sondern in die Domschulen; in diesen wurden Briefe gesammelt und abgeschrieben, und nicht ein amtliches Geschäftsbedürfnis, sondern ein literarisches Interesse — zum mindesten an der Form, aber darüber hinaus sicherlich auch am Inhalt — waltete dabei vor. Schulmäßigen oder literarischen Zwecken sollten nicht nur der C. Ud. selbst und die uns bekannten Parallelüberlieferungen der darin enthaltenen Bamberger Briefe dienen, sondern auch die übrigen herangezogenen bischöflichen Briefsammlungen. Danach erscheint der Schluß als

halte ich jetzt, nachdem ich die Wormser Sammlung ganz kennen gelernt habe, nicht mehr aufrecht, vgl. *Ausgewählte Briefe aus der Salierzeit* (Texte zur Kulturgeschichte des Mittelalters H. 7, 1933), S. 6.

¹) Sollte der Ausdruck *alumpnus* hier eine Devotionsform und Udalrich selbst Lehrer der Domschule gewesen sein? Das würde gut dazu passen, daß er sich in der Widmung seiner *Epitome rhetoricae* als *membrum Bavenbergensis ecclesiae* bezeichnet (ed. DÜMMLER, NA. 19, 225), also doch wohl dem Bamberger Domkapitel angehörte. ²) M. MANITIUS, *Geschichte der latein. Literatur des Mittelalters* 3, 287.